

In der Nacht zum Sonnabend ist die Gerlach'sche Tuchfabrik in Kirchberg, sowie eine Fabrik in Schönbach bei Kirchberg abgebrannt.

Deutscher Reichstag.

42. Sitzung vom 25. Februar 1899.

1 1/4 Uhr. Am Bundesrathstische Leipzig, Thielen. Vor der Tagesordnung erteilt Präsident Graf Ballestrem das Wort dem

Staatssekretär des Reichsmarineamts Leipzig: Meine Herren, ich bin von Sr. Majestät dem Kaiser beauftragt worden, an dieser Stelle der Freude der verbündeten Regierungen Ausdruck zu geben über die gestern gemeldete Rettung der „Bulgaria“, jenes Schiffes, welches bei den heftigen Stürmen auf dem Atlantik vor etwa drei Wochen manövriren unfähig geworden war und bereits verloren gegeben wurde. Der Kapitän und das Schiffpersonal haben außerordentliche Bravour an den Tag gelegt. Hier haben wir wieder einen Beweis der großen Leistungsfähigkeit und Tüchtigkeit unserer deutschen Handelsflotte, die jedes Herz mit Freude erfüllen muß und mit Stolz. Es liegt hierin die sicherste Gewähr für das Gedeihen unserer transatlantischen Linie. Mir ist es eine ganz besondere Freude gewesen, diesem Gedanken hier Ausdruck geben zu können, da bei der so schweren Gefahr zur See Kriegs- und Handelsflotte Freud und Leid theilen. (Beifalliger Beifall.)

Abg. v. Levetzow (cons.): Ich glaube versichern zu können, daß der ganze Reichstag von den Mittheilungen des Staatssekretärs mit Freude und Anerkennung Kenntnis genommen hat. Durch die Tüchtigkeit und Unerfrodenheit des Kapitän und der Mannschaft ist eine große Zahl von Menschenleben gerettet worden und ein schönes Schiff auf wunderbare Weise vor dem Untergang bewahrt worden. Dieser neue Beweis von der Tüchtigkeit unserer Handelsflotte muß jedes patriotische Herz mit Freude erfüllen. (Bravo-Rufe.)

Präsident Graf Ballestrem: Unser hochverehrtes Mitglied, das eben gesprochen hat, hat im Namen aller Mitglieder des Reichstags den Gefühlen der Freude Ausdruck gegeben, welche uns Alle befeelen. Ich bestätige dies. (Beifall.) Auf der Tagesordnung steht zunächst der Etat der Reichseisenbahnen.

Abg. Riff (fr. Vp.) bedauert als Elsäßer, daß so manche Wünsche und Beschwerden der dortigen Bevölkerung von der Verwaltung der Bahnen nicht genau berücksichtigt würden, obwohl die Bahnen dem Reiche fast 30 Millionen Ueberschüsse brächten. Es wäre doch richtiger, dem Lande etwas von diesen Ueberschüssen zu Gute kommen zu lassen.

Minister Thielen: Ich bin dem Vorredner ebenso wie für sein Lob, so auch für seine Kritik dankbar. Denn diese Kritik ist der Eisenbahnverwaltung so nothwendig, wie der Sauerstoff dem Menschen. (Heiterkeit.) Der Vorredner verlangt hauptsächlich Tarifreformen auf Kosten des Reichs. Aber dieses will natürlich jeden angelegten Pfennig verzinst haben, und da es bisher im Ganzen 600 Millionen auf die elsäß-lothringischen Bahnen aufgewendet hat, so verzinst sich dieses Kapital nur mit durchschnittlich 4,58% in den letzten drei Jahren, und wenn man die Amortisation mitechnet, sogar nur mit 3,08%, also nur eben dem landesüblichen Zinsfuß. Eine Ermäßigung der Personentaxe ist jedenfalls kein allgemeines getheiltes Wunsch. Im preussischen Landtage hat sie viele Gegner und solche giebt es wohl auch hier im Reichstage. Eine Reform allerdings ist erwünscht: Vereinfachung der Personentaxe! Eine solche ohne wesentliche Preiserhöhung, das ist die große Preisaufgabe (Heiterkeit), deren Lösung nicht ohne Schwierigkeiten ist. Es geht auch wohl nicht an, auf den Reichseisenbahnen einseitig vorzugehen, während große Bundesstaaten über eine Reform berathen.

Abg. Delsor (elsäß. Protektor) hält es für nöthig, den Schwerpunkt der elsäß-lothringischen Eisenbahn-Verwaltung von Berlin nach Straßburg zu verlegen. Die Verwaltung der elsäß-lothringischen wirtschaftlichen Interessen nach Gebühr zu berücksichtigen. Die neuesten Gehaltsverbesserungen für die Bahnbeamten seien dankenswerth; es dürfe aber dabei noch nicht sein Bewenden haben. Besserung sei erforderlich in Bezug auf Ruhezeit des Fahrpersonals überhaupt und auf Sonntagsruhe im Besonderen. Es gingen an Sonntagen viel zu viel Vergnügungszüge. Auch gewisse außerordentliche Züge seien überflüssig, so bestimmte Theaterzüge für ein Paar Offiziere spät nachts. Durch Alles das werde das Vemantenpersonal ohne Noth überbürdet.

Minister Thielen: Zu dem Wunsche, daß die Verbesserung der Beamtengelder noch nicht abgeschlossen sein möge, will ich mich nicht äußern. Nur das muß ich bemerken, daß mir in Elsäß-Lothringen auf Schritt und Tritt die Wahrnehmung begegnet ist, daß schon die bisherige Gehaltserhöhung der Beamten auf den Reichseisenbahnen und bei der Reichspost die Landes- und Communalverwaltung dort ordentlich in Verlegenheit gebracht hat, weil sie gleich hohe Gehälter zu zahlen kaum in der Lage sind. Der Minister verteidigt dann noch die vom Vorredner bemängelten Bahnhofsperren. Dieselben hätten bereits das erfreuliche Resultat gehabt, daß auf allen unter preussischer Verwaltung stehenden Bahnen nicht ein Schaffner verunglückt sei gegen 7 bezw. 8 in den letzten beiden Vorjahren.

Abg. Wetterlé (Elsäßer) beklagt es gleichfalls, daß die Ueberschüsse der Reichsbahnen nicht den Reichslanden selbst, sondern dem Reiche zu Gute kämen. Auch bemängelt er, daß die Secundärbahnen vielfach lediglich den Interessen der Großindustrie, jedenfalls aber nur ganz einseitigen Interessen dienen. Redner sucht dies an Beispielen nachzuweisen.

Geh. Rath Bacherzapp tritt dieser Behauptung lebhaft entgegen.

Abg. Gamp (frcons.) glaubt, die Elsäß-Lothringer hätten am allerwenigsten Ursache, sich über die dortige Eisenbahnpolitik zu beklagen, denn wenn es sich um den Bau von Anschlußbahnen handle, würden an die Anlieger lange nicht die Anforderungen gestellt wie in Preußen.

Abg. Baron de Schmid (Elsäßer) erklärt seine Rede verlesen zu müssen, da er der deutschen Sprache nicht mächtig genug sei. Die Elsäß-Lothringer wollen nicht Bürger zweiter Klasse sein, sie bitten unter dem Dicitaturparagrafen: man sollte ihnen Vertrauen schenken, dann würden sie es erwidern. Minister Thielen befreit dem Vorredner, daß sich die Elsäß-Lothringer über die Kohlentaxe beklagen dürften.

Abg. Graf Kanitz wünscht Beseitigung der Ausnahmetaxe für die westfälische Kohlenindustrie.

Abg. Bueb (Socdem.) verbreitet sich über die Frage eines Umbaus des Bahnhofes in Mülhausen.

Minister Thielen wünscht, daß es gelingen möge, die Verhandlungen wegen der nöthigen Verkehrsverbesserungen

mit der Stadt Mülhausen zu betriebligendem Abschluß zu bringen.

Nach kurzen Bemerkungen der Abgg. Hauß (El.), Baasche (nl.) vertagt das Haus die Weiterberathung auf Montag 1 Uhr. Schluß 1/27 Uhr.

Bermischtes.

Allerlei. Bei der Audienz des Vorsitzenden des Verwaltungsrathes der Aachen-Münchener Feuerversicherungs-gesellschaft überreichte dieser dem Kaiser 250,000 Mk. zur freien Verfügung für gemeinnützige Zwecke. — Beim Frühstücksaustragen verunglückt ist in Berlin ein kleines Mädchen; das Kind stolperte und ließ die Petroleumlampe fallen. Es erfolgte eine Explosion, durch welche das arme Mädchen schreckliche Brandwunden erlitt. — Wegen fünf vorsätzlicher Brandstiftungen verurtheilte das Brieger Schwurgericht den 18jährigen Korbmacher Klauke zu 4 Jahren Zuchthaus. K. hatte Brände angelegt, weil es ihm Vergnügen machte, bei Feuern als Mitglied der freiwilligen Feuerwehr in seiner Uniform thätig zu sein. — Die Wildschweine in der Rominter Haide hat der Kaiser fast ganz ausgerottet lassen, da sie zu viel Schaden anrichteten. — Das Oberlandesgericht in Breslau verurtheilte den preusseneindlichen, in England lebenden Enkel des berühmten „Marschall Vorwärts“, des Fürsten Blücher, den Fürsten Blücher von Wahlstatt, Majoratsherrn auf Krieblowitz, an seinen Sohn, den Referendar Grafen Gustav Blücher, welcher gegen den väterlichen Willen in den preussischen Staatsdienst eintrat, jährlich 10,000 Mark zum standesgemäßen Unterhalt zu zahlen. — Als Kapellmeister für die Kautschau-Truppen ist vom kaiserlichen Reichs-Marineamt der Musikdirigent Walthar Röbert aus Weida in Thüringen ernannt worden. Röbert, der beim 1. Seebataillon in Kiel sieben Jahre als Hoboist gedient hat, erhielt unter 108 Bewerbern um diese Stelle den Vorzug und wird schon Ende der Woche mit dem Lloyd-Dampfer „Darmstadt“ nach Ostasien abgehen. — Ein Trauertag für die Berliner Feuerwehr war der Sonnabend, an dessen Abend das bewährte Corps von schweren Verlusten betroffen wurde. Bei dem Angriff eines Dachstuhlbrandes im Hause Meißerstraße 23 wurde der Feuermann Berger, der seinem in höchster Lebensgefahr befindlichen Brandmeister zu Hilfe eilte, durch den Zusammenbruch des Daches, auf welchem er seinen Stand hatte, getödtet. Berger verlor in einem wahren Feuerschlund, Brandmeister Baumann rettete sich durch einen Sprung vom fünften Stock in das im Hofe aufgehaltene Sprungtuch. Er liegt mit schweren Brandwunden in der Charitee, Oberfeuermann Hanke trug eine akute Rauchergiftung davon, Oberfeuermann Bonitz erlitt eine bedeutende Verbrennung durch Stichflamme.

Telegramme.

Berlin, 27. Februar. Das Reichseisenbahnamt beschäftigt sich seit einiger Zeit mit der Vorbereitung für eine Reform des gesammten deutschen Personentaxi.

Berlin, 27. Februar. Gestern hat wiederum ein Zusammenstoß zwischen zwei elektrischen Motorwagen stattgefunden. Ein Wagen der Ringbahn fuhr in einen Wagen der Treppower Linie hinein. Die Seitenfenster wurden dabei zersplittert und ein Passagier durch Glasstücke im Gesicht derartig verletzt, daß er nach der Insultation gefahren werden mußte und jedenfalls ein Auge einbüßen wird. Einige andere Passagiere wurden gleichfalls schwer verletzt, die Wagen sind vollständig zertrümmert. Der Verkehr geriet auf längere Zeit ins Stocken.

Troppan, 27. Februar. Der gestern hier abgehaltene deutsch-schlesische Parteitag beschloß, für eine Zoll-Union mit Deutschland einzutreten und nahm ferner eine Resolution an, worin gegen die Regierung des § 14 protestirt wird.

Krakau, 27. Februar. Als am Sonnabend nachts eine Abtheilung Militärsträflinge in ihre Kaserne zurückkehrte, entwich ein Jährling vom 25. Infanterie-Regimente. Da er auf den dreimaligen Anruf des Unteroffiziers nicht stille stand, feuerte dieser. Der Jährling brach zusammen und starb bald darauf.

Wien, 27. Februar. In der Nacht zum Sonntag ist der ehemalige österreichische Minister des Aeußeren, Graf Bernhard Rechberg-Rothmildten, einst ein politischer Gegner und Rivale Bismarcks, im hohen Alter von nahezu 93 Jahren auf seinem einsamen Schlosse Rettenhof bei Schwachat nächst Wien, wo er seit vielen Jahren völlig zurückgezogen gelebt, plötzlich gestorben.

Budapest, 27. Februar. Die Mitglieder des früheren Cabinets und die neuen Mitglieder sind nach Wien abgereist. Am Donnerstag findet eine Versammlung der Nationalpartei statt, in welcher der Obmann, Graf Apponyi, erklären wird, daß nunmehr kein Unterschied zwischen dem beiderseitigen Programme bestehe und die Nationalpartei sich auflösen möge. Die Partei wird in diesem Sinne beschließen und sich am Sonnabend mit der liberalen Partei vereinigen.

Zürich, 27. Februar. Bei den Tunnelarbeiten auf der Jungfraubahn fand eine heftige Dynamitexplosion statt. Ein Aufseher und 5 Arbeiter wurden getödtet.

Paris, 27. Februar. Bei allen Fahrern der Antisemitentliga fanden strenge Sausuchungen statt, weil die Liga als geschwätzig und verdächtig erklärt wurde. Unter den beschlagnahmten Papieren sollen sich auch Briefe Esterhazy's befinden. Der Antisemit Reinard beabsichtigt, gegen diese Maßregel eine Interpellation einzubringen.

Paris, 27. Februar. Bei zahlreichen, als Orleansen bekannten Persönlichkeiten haben Sausuchungen

stattgefunden. In der Wohnung Monicourt's, des Sekretärs des Herzogs von Orleans, fanden ebenfalls strenge Durchsuchungen statt. Ueber das Ergebnis verlanget zunächst noch nichts, jedenfalls nimmt man an, daß die Regierung einer ernstlichen orleanistischen Verschwörung auf die Spur gekommen ist und daß vielleicht auch das Unternehmen Depron-Ides hiermit im Zusammenhang steht. Die Aufregung in Paris wächst immer mehr, da sich nicht absehen läßt, was der nächste Tag für neue Verhaftungen bringt. Diefach wird der Rücktritt des Gouverneurs von Paris, Jurlinden, in Aussicht gestellt.

Paris, 27. Februar. Der Seinepräfect, welcher den verschiedenen Cafés auf den Boulevards verboten hatte, Lische und Stühle herauszusetzen, hat dieses Verbot auf Antrag eines Abgeordneten wieder aufgehoben, aber befohlen, daß die Wirthe bei der geringsten vorkommenden Knuddgehung Lische und Stühle umgehend wegräumen.

Paris, 27. Februar. Einige Personen, welche gestern wegen der bonapartistischen Knuddgegnungen verhaftet wurden, sind wieder in Freiheit gesetzt worden, nachdem man ihre Namen festgestellt hat.

Paris, 27. Februar. Verschiedene Blätter halten die Behauptung anrecht, der Herzog von Orleans sei infolge der Aufforderung der belgischen Regierung aus Brüssel abgereist. Der Herzog von Flandern habe ihm den Regierungsbefehl mitgetheilt. — Die Mitglieder des royalistischen Clubs protestiren lebhaft gegen die Meldung, daß sie mit der Antisemitentliga und der Patriotentliga gemeinsame Sache machen. Sie erklärten, daß, wenn sie einen Putschversuch machen würden, dieser einen besseren Erfolg als derjenige Veronede's haben würde.

Paris, 27. Februar. Bei einer der gestern stattgefundenen Sausuchungen wurde auch die Liste der royalistischen Comité-Mitglieder beschlagnahmt.

Zurich, 27. Februar. Hier ist es zu ersten Unruhen gegen den mißliebigen Anatomie-Professor Zursari gekommen. Als der Professor sich im Hörsaal verbarstaltete, drangen die Studenten in die Zeichenkammer ein, wo sie großen Unzufriedenheit. Polizei wurde gerufen und wurde von den Insultoren thätlich angegriffen; sie gab, um die Studenten zu erschrecken, blinde Revolverschläge ab. Erst herbeieilendes Militär konnte die Ruhe wiederherstellen. Mehr Studenten wurden verhaftet. Eine große Anzahl Studirender anderer Fakultäten erklärten sich mit jenen solidarisch und beschloßen, den Vorlesungen fernzubleiben, wodurch ebenfalls fürstliche Szenen hervorgerufen wurden.

Konstantinopel, 27. Februar. Bei der gestrigen Audienz des französischen und des österreichischen Botschafters beim Sultan versicherte dieser, daß er umfassende, die Ruhe in Macedonien verbürgende Maßregeln getroffen habe und kategorische Ordre erlassen würde, wonach die Gesehe in vollständig unparteiischem Geiste gegenüber der Bevölkerung, ohne Unterschied des Glaubens, angewendet werden müßten. Beim späteren Empfang des serbischen Gesandten versicherte der Sultan, daß eine baldige Regelung der zwischen der Türkei und Serbien schwebenden Fragen stattfinden werde. Der Sultan fügte hinzu, er lege großen Werth auf die Freundschaft des Königs und gute Beziehungen beider Staaten zu einander, deren Interessen die gleichen seien.

Madrid, 27. Februar. Entgegen der beruhigend lautenden Meldungen aus Washington bekräftigt Manila's erhält die spanische Regierung recht ernste Nachrichten von den Philippinen. Die Tagalen führen den Kampf gegen die Amerikaner mit solcher Erbitterung, daß sogar Straßenkämpfe in Manila an der Tagesordnung sind. Fremde Kriegsschiffe haben angeblich Truppen landen müssen, um ihre Unterthanen zu schützen, da deren Leben und Eigentum bedroht seien. Manila ist von den Aufständischen vollständig eingeschlossen.

London, 27. Februar. „Morning Leader“ meldet aus Berlin, es sei in dem Gesundheitszustand des Zaren keine Veränderung eingetreten. Er befinde sich wohl und nehme regen Antheil an der Erledigung der Staatsgeschäfte.

Kirchliche Nachrichten.

Am Bußtag.

Waldenburg. Früh 1/8 Uhr hält Herr Oberpfarrer Harlek Beichte und Communion. Vormittags 1/10 Uhr predigt derselbe über Joh. 8, 34-36. Abends 6 Uhr Abendmahlsgottesdienst. Collecte zum Besten der inneren Mission.

Alfstadtwaldenburg. Spätgottesdienst 10 Uhr. Collecte für die innere Mission. Abends 1/6 Uhr Feier des heil. Abendmahls.

Schwaben. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst verbunden mit Abendmahlfeier. Die Beichte beginnt 1/9 Uhr. Collecte für innere Mission.

Schlagwitz. Vorm. 1/8 Uhr: Beichte. 8 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Bestunde. Collecte für die innere Mission.

Franken. Vorm. 1/11 Uhr: Predigtgottesdienst. Collecte für die innere Mission.

Oberwinkel. Nachmittags 2 Uhr: Spätgottesdienst mit Feier des heil. Abendmahls. Beichte 1/2 Uhr. Collecte für die innere Mission.

Grumbach. Vormittags 9 Uhr: Frühgottesdienst mit Feier des heil. Abendmahls. Beichte 1/9 Uhr. Collecte für die innere Mission.

Langenmußdorf. Vorm. 9 Uhr Predigt (Joh. 8, 34-36). Nachm. 2 Uhr Predigt (Leri: Jesaias 55, 6-7). Collecte für innere Mission.

Markt- und Börsenberichte.

Cheunitz, 25. Februar. Pro 50 Kilo Weizen fremde Sorten 8,80 bis 9,20, Weizen, süß, gelb 7,95-8,15, Roggen süßlicher und preussischer, 7,60-7,75, Roggen, hiesiger, 7,30 bis 7,45, Roggen, fremder, 7,95-8,20, Roggen türtlicher, 0,00-0,00; Braugerste, fremde, 8,75-9,75 Braugerste, süß, 8,00-8,75; Futtergerste 6,00-6,75; Hafer süß, beständig, 7,30-7,50; Hafer fremder 0,00-0,00; Kichererbsen 8,50-9,50; Mohn- und Futtererbsen 7,25-8,00; Heu 3,00-4,00; Stroh 2,40-2,80 Kartoffeln, 2,20-2,40; Butter pro 1 Kilo 2,20-2,60.